

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortkreise  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pf.



Veranstalter  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr 104

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 6. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910

### Tagespolitik.

Prinz August Wilhelm von Preußen, der zur Zeit im Verwaltungsdienst der Regierung zu Potsdam seine Ausbildung erfährt, soll im Herbst sein Referendarexamen ablegen, und dann in eine leitende Stellung bei der Posenener Regierung oder der Statthalterei in Elbaf-Pothringen übertreten.

Deutsch sprechen in Belgien! Diese beherzigenwerte Mahnung richten die „Alldeutschen Blätter“ an alle, die die Brüsseler Weltausstellung besuchen. Ein Vertreter einer großen Kulturinstitution, wie es die deutsche ist, darf von allen denjenigen, die im Auslande Geld von ihm verdienen wollen, erwarten, daß sie seine Sprache so weit beherrschen, daß sie ihn bedienen können. Der Engländer macht es niemals anders auf Reisen.

Interessant ist, zumal auch im Hinblick auf die Einkommensteuerentwicklung in Deutschland, eine Meldung des „Standard“, wonach wesentlich falsche Deklarationen zur Einkommensteuer vom nächsten Jahre an in England mit Zwangsarbeit bis zu sechs Monaten geahndet werden sollen. Eine ähnliche Bestimmung sollte bekanntlich auch die Wiquessche Steuerreform für Preußen enthalten. Sie scheiterte aber am Widerspruch des Abgeordnetenhauses, ähnlich wie es nicht lange vorher auch der sächsischen Regierung nicht gelungen war, die kriminelle Strafbarmachung des Einkommensteuerbetrugs durchzusetzen.

Der deutsch-südwestafrikanische Landesrat in Windhuk ist gestern geschlossen worden. Einstimmig erklärten die nichtbeamteten Mitglieder des Landesrats, daß sie der Dernburgschen Kolonialpolitik nicht folgen könnten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai.

Der Reichstag verabschiedete debattelos das Zugabkommen zu dem Handelsvertrag mit Ägypten, nahm den Gesetzentwurf zur Ausführung der revidierten Berner Uebereinkunft betr. Urheberschutz für Werke der Literatur und Kunst an und setzte die Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Zuständigkeit des Reichsgerichts fort.

Berlin, 3. Mai.

Der Reichstag nahm heute die Posttagnovelle in dritter Lesung definitiv an, ebenso in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und beschäftigte sich sodann mit dem Stellenvermittlungsgesetz. Zur Reichsgerichts-Entlastung wurden verschiedene interessante Beschlüsse gefaßt. Die Erhöhung der Revisionssumme von 2500 auf 4000 Mark wurde angenommen, ebenso eine Aenderung des Gerichtsostengesetzes dahingehend, daß in der Berufungsinanz sich die Gerichtsgebührensätze um ein Viertel, in der Revisionsinstanz auf das Doppelte erhöhen. Auch die Rechtsanwaltsgebühren erfahren eine entsprechende Erhöhung. — Für die öffentliche Stellenvermittlung erklärte sich Abg. Pieper (Ztr.), man könne aber die private Stellenvermittlung nicht ganz abschaffen. Staatssekretär Delbrück sprach die Ueberzeugung aus, daß die einzelnen Landesregierungen bestrebt sein werden, die öffentlichen Arbeitsnachweise zu fördern. Abg. Kämpf (f. Sp.) betonte, auch die Arbeitsvermittlung dürfe nicht mechanisch sein, sondern müsse spezialisiert und individualisiert gestaltet sein. Das

Gesetz wurde angenommen. Bei der dritten Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Aufstandskosten für Deutsch-Südwest bekämpfte Abg. Erzberger (Ztr.) den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft, der ein Unglück für die Kolonie sei. Er führte aus: Wer gegen den Vertrag mit der Kolonialgesellschaft eintritt, vertritt das Interesse der Allgemeinheit. Der Vertrag schädigt den Fiskus, d. h. das deutsche Volk. Die Diamantengesellschaft, die ein Kapital von nur zweieinhalb Millionen repräsentiert, erzielte 4 Millionen Reingewinn. Da nur 500.000 Mark eingezahlt sind, bedeutet dies einen Gewinn von 800 Prozent. Die Kolonialgesellschaft sollte auf mehrere Privilegien verzichten, besonders darauf, daß vor Aenderung der Bergordnung ihre Zustimmung zu erteilen ist. Staatssekretär Dernburg wies die Angriffe Erzbergers zurück. Er bemerkte Erzbergers Ausführungen gegenüber: Wir wollen ein Schiedsgericht, weil eine kompetente Instanz nicht besteht. Die Tatsachen stehen für die Parteien fest, es handelt sich also nicht mehr um eine Beweiserhebung. Bei der Anerkennung der Verträge handelt es sich für mich weniger um den Rechtsstandpunkt, als um den Rechtsanstand. Ich kann allerdings nicht verlangen, daß Erzberger auf diesen meinen Gefühlsboden tritt. (Große Bewegung.) Wäre der Antrag Erzbergers angenommen worden, so wären die Diamanteninteressenten um Hab und Gut gekommen. Ich bin eingetreten für die Aufrechterhaltung der geschlossenen Verträge, für Treu und Glauben im Verkehrswesen, für das Recht der Behörde gegenüber nicht gefälligen Anforderungen, dagegen, daß die Disziplinlosigkeit der Beamten im Reichstage auch noch gelobt wird, für den Schutz der berechtigten Kapitalassoziation gegenüber einer wirtschaftl. Auffassung, durch die Tausende von Arbeitern brotlos geworden wären, gegen eine Schlechterstellung des deutschen Kapitals in den Kolonien gegenüber dem fremden Kapital, für die Unverletzlichkeit des Eigentums gegenüber den Versuchen der Konfiskation. Diese Politik der Ehrlichkeit wird das deutsche Volk verstehen, gleichviel, wie viel Staub um die Sache gemacht wird. (Lebhafte wiederholter Beifall bei den Nationalliberalen und der Volkspartei. Unruhe im Zentrum.) Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Semler (natl.), Biemer (Sp.), Erzberger (Ztr.), Ledebour (Soz.) und Gamp (Rp.) wird die Regierungsvorlage angenommen. Freitag 2 Uhr: Kleine Vorlagen, darunter 3. Lesung Entlastung des Reichsgerichts. Schluß einviertel sieben Uhr.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 4. Mai.

Die Zweite Kammer nahm heute zunächst das Landwirtschaftskammergesetz mit 60 gegen 2 Stimmen der Abgeordneten Mülberger (Deutsche Partei) und Storz (Sp.) bei einer Enthaltung (Leiching Sp.) an und trat dann in die Besprechung der durch die Unterschlagungen der Schultheißen von Löhngau und Stockheim veranlaßten Anfrage der Abgg. Hanter und Gen. (Ztr.) ein. Die Besprechung hatte das Ergebnis, daß einem Antrag Elsas gemäß derjenige Teil der Interpellation, welcher eine Prüfung der Frage verlangt, welche Maßnahmen getroffen werden können zur Verhütung der beiden Fällen hervorgetretenen Mißstände im Grundbuchwesen, dem Justizauschuß überwiesen wurde. In der Debatte spielte, wie zu erwarten war, die Frage, ob das Grundbuch auf dem Rathaus ver-

bleiben oder aber ans Amtsgericht überführt werden soll, wie dies in allen anderen deutschen Staaten der Fall ist, eine hervorragende Rolle, ja sie bildete den eigentlichen Mittelpunkt der Verhandlungen, obschon die meisten Redner diese Seite der Sache nur kurz streiften und der Justizminister, der in seinen Darlegungen vom Dienstag diese wichtige Frage gleichfalls nur kurz berührt hatte, sich auf die etwas orakelhaft klingende Bemerkung beschränkte, daß die diesbezüglichen Andeutungen der Redner der verschiedenen Parteien für ihn von besonderem Wert seien. Bei den Verhandlungen des Justizauschusses wird man ja vielleicht etwas näheres darüber erfahren, wie der Justizminister über die Vertagung des Grundbuches an das Amtsgericht denkt. Ein solcher Vorschlag wurde gestern vom Abg. Kraut gemacht, der in ganz zutreffender Weise darauf hinwies, daß die Hauptursache bei den in Stockheim und Löhngau vorgekommenen Unterschlagungen in der Verbindung von Ortsvorsteheramt und Grundbuchamt bzw. darin zu erblicken sei, daß der Grundbuchbeamte, zwar nicht in dieser Eigenschaft, aber als Ortsvorsteher auch die Geldvermittlungsgeschäfte übernehmen könne. Hierin müsse gründlich Wandel geschaffen werden, und das geschehe am besten und sichersten durch die Ueberführung des ganzen Grundbuchwesens an das Amtsgericht. Mit dieser Anregung blieb der Abg. Kraut allerdings allein; sogar sein Fraktionsgenosse Dr. Wolff rügte von ihm ab und erklärte, daß die Mehrheit der Fraktion des Bauernbundes für das Verbleiben des Grundbuches auf dem Rathaus sei. In gleichem Sinn äußerten sich auch die Redner aller übrigen Parteien. Es wurde darauf hingewiesen, daß es sich bei den Fällen von Stockheim und Löhngau um Einzelercheinungen handle, die nicht dazu führen dürfen, eine Einrichtung, die sich im großen und ganzen bewährt habe, ab irato zu ändern und vielleicht die ganze freiwillige Gerichtsbarkeit der Gemeinden, jene berechnete württembergische Eigentümlichkeit, zu der auch die Besorgung der Grundbuchgeschäfte durch die Gemeinden gehört, über Bord zu werfen und damit gewissermaßen das Volk für die Sünden einiger ungetreuen Grundbuchbeamten büßen zu lassen. Jedenfalls können die beiden Ausnahmefälle keinen genügenden Anlaß bilden für so tiefgreifende Aenderungen, die schließlich auch das württembergische Notariatsinstitut, das sich im Volke großer Beliebtheit erfreue, in empfindlichster Weise treffen müßte. Der Antrag, die erwähnte Frage dem Justizauschuß zur weiteren Prüfung zu überweisen, wurde nahezu mit Einstimmigkeit gefaßt; man ging dabei davon aus, daß der Ausschuß Mittel und Wege finden werde, um Vorkommnisse, wie diejenigen von Stockheim und Löhngau, auszuschließen oder jedenfalls ganz erheblich zu erschweren, ohne daß an der bestehenden Organisation grundsätzliche Aenderungen vorgenommen werden müßten. — Nach Erledigung dieser Anfrage begann man noch mit der Beratung der Novelle zum Beamtengesetz, für welche der Abg. Leiching (Sp.) Berichterstatter ist. Die Novelle hat den Zweck, das Verzeichnis der auf Lebenszeit angestellten Beamten zu erweitern und gleichzeitig das Beamtenrecht in einigen Punkten neu zu ordnen. Der Ausschuß der Zweiten Kammer für innere Verwaltung hat diese Reform des Beamtenrechts noch nach einigen Richtungen hin erweitert, so namentlich auch bezüglich der Anstellungsverhältnisse der weiblichen Beamten. U. a. hat sie auch beschlossen, daß die lebenslängliche Anstellung der auf vierteljährliche Kündigung angestellten Beamten in automatischer Weise, also nicht erst durch eine besondere Einweisung von Seiten der Regierung, erfolgen soll, und zwar schon nach sieben Jahren, nicht erst nach 10, wie die Regierung in der Vorlage vorsieht. Der Finanzminister v. Gehler trat dem Kommissionsbeschlusse nach beiden Seiten hin entgegen, er bezeichnete ihn sogar als direkt unannehmbar. Trotzdem fand der Antrag der Kommission fast einstimmige Annahme. — Hierauf wurde abgebrochen. Freitag nachmittag Fortsetzung.



Einem reichen Strauß von erfüllten Hoffnungen hat der gestrige Himmelfahrtstag allen wanderlustigen Menschen nicht geboten, er stand zumeist unter dem Zeichen der Raifühle und etlichen Rainassos. Wer hinaus geeilt war und es nicht versäumt hatte, sich recht warm anzuziehen, konnte aber doch seine Freude am neuen Grün und an blühenden Bäumen haben. Hoffen wir, daß Pfingsten durch schöne Witterung Ersatz bietet und den reichlichen Blütenansatz vollends zur Entfaltung bringt.

Calw, 5. Mai. Die Streitigkeiten, die seit längerer Zeit zwischen den Ausländern (Amerikaner, Spanier, Griechen) der hiesigen Handelsschule und den hiesigen Bürgerjüngern und Lehrlingen bestehen und schon zu wüsten Szenen geführt haben, sollen nun gerichtlich gehandelt werden, damit wieder Ruhe und Ordnung wird.

Wiltbad, 5. Mai. Der Güterbesorger E. Müller, der seit kurzer Zeit Spuren von Schwermut zeigte, hat sich in seinem Bette erschossen. Er war erst 43 Jahre alt.

Aus Wiltbad wird der „St. M.“ mitgeteilt: Nachdem während der letzten Jahre das Schwimmbad, das medico-mechanische Institut, das Elektrizitätswerk, die neue Anlage, die Bergbahn, das Berghôtel Sommerberg, die Hotel-Pension Stolzenfels, sowie verschiedene Begeenanlagen und eine Kodelbahn entstanden waren, bringt uns die neue Saison wieder ein modern eingerichtetes Panoramahotel mit 40 Fremdenzimmern unmittelbar an der einzigen Zwischenstation der Bergbahn, mit Terrassen und freier Aussicht auf die Stadt und die Agl. Anlagen. Ferner wurde heuer dem Schwimmbad ein neues Damenbad angegliedert. Als vorläufiger Abschluß und Krönung der modernen Bestrebungen Wiltbads aber wird Anfang Juli das neue Kurhaus dem Betrieb übergeben, das aus einem großen Festsaal mit geräumigen Galerien, einem daran anschließenden kleineren Saal für intimere Veranstaltungen und einem Restaurant mit vorgelagerten Terrassen und den nötigen Nebenräumen besteht. Von dem etwas erhöht im schönsten Teile der Agl. Anlagen gelegenen Kurhaus, das im Schwarzwaldstile in Eisenbeton und Holzkonstruktion erbaut und mit Holzschildern und Ziegeln gedeckt ist, führt ein von Säulen flankierter gedeckter Gang zu der Trinkhalle. Auch sonst wurden zahlreiche Neu- und Erweiterungsbauten durchgeführt. Die Bergbahn Wiltbad, die nunmehr in den Besitz der Stadt Wiltbad übergegangen ist, verteilt heuer sechsmalig eine Dividende von 19 Prozent.

h. Der Vorstand der Handwerkskammer Reutlingen hielt am 3. ds. Mts. in Tübingen eine Vorstandssitzung ab, welcher der Vertreter der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Regierungsrat Kälber, beiwohnte. Neben verschiedenen Lehrlingsangelegenheiten wurde u. a. darüber beraten, wie durch entsprechende Belehrung und Aufmunterung seitens der gewerblichen Vereinigungen und der Organe der Handwerkskammern ein besserer Besuch der staatlichen praktischen Handwerkerkurse erreicht

werden könne. Bei dieser Gelegenheit fand auch die Meinung Ausdruck, daß staatlicherseits solche praktische Kurse nicht nur in Stuttgart, sondern auch in zentral gelegenen anderen Städten des Landes abgehalten werden sollen. Dadurch würde es zahlreichen selbständigen Handwerkern eher möglich sein, an diesen Kurzen, deren praktische Bedeutung voll gewürdigt werde, teilzunehmen. Dem Wunsche des Verbands deutscher Architekten und Ingenieure um Beiziehung eines Architekten in die baugewerblichen Meisterprüfungs-Kommissionen wurde nicht stattgegeben. Die bisherigen Mitglieder dieser Kommissionen, meist in der Praxis stehende Baumeister, haben ihre Aufgabe vollumfänglich erfüllt, so daß eine Aenderung nicht wünschenswert erscheint. Bei der Durchführung des Gesetzes über die Sicherung der Bauordnungen hat sich herausgestellt, daß die bei Strafvermeidung vorgeschriebene Führung des Baubuches mangels einer gefestigten Kontrolle vielfach unterlassen wird; der deutsche Handwerks- und Gewerbetagungstag will deshalb an den Bundesrat herantreten mit dem Ersuchen, Ausführungsbestimmungen zu erlassen und hierbei eine hinreichende Kontrolle anzuordnen. Die Kammer stimmt dieser Anregung zu. Wiederholt hat der Vorstand zu beraten über die Abänderung bzw. die Aufhebung des Paragraphen 100q der Gewerbeordnung, wobei er sich mit geringer Mehrheit für die Abschaffung dieses Paragraphen erklärte. Bezüglich der Frage, auf welche Weise eine Einschränkung der Wanderlager zu erreichen sei, tritt der Vorstand dem Beschlusse des deutschen Handelstages bei und verlangte die von der Befahrung der Bedürfnisfrage abhängige Genehmigung der Wanderlager in jedem einzelnen Falle. Bei diesem Anlaß gab der Vorstand seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß das K. württ. Steuerkollegium durch Verweigerung der Auskunftserteilung an die Handwerkskammer es der letzteren unmöglich gemacht hat, die Wanderlagerverhältnisse im Bezirk hinreichend festzustellen und dadurch die Schädigungen in wünschenswerter Weise zu bekämpfen. Dem württ. Flaschnermeisterverband wurde zu seiner bevorstehenden Sachausstellung eine Ehrengabe in Höhe von 50 Mark bewilligt. Mehrere Gesuche um Verleihung des Rechts zur Lehrlingsanleitung mußten mangelnder Begründung halber zurückgewiesen werden. Beschworen wurde das Gesuch der beiden Kunstschlossermeister Gebr. Rauch in Rottenburg um Errichtung einer staatlich unterstützten Lehrlingswerkstätte.

Tübingen, 4. Mai. Strafkammer. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Maurermeister Robert Krauß in Wiltbad zu 50 Mark nebst Kostentragung verurteilt. In der Löwenbergstraße in Wiltbad erstellt der Angeklagte einen Hausbau für eigene Rechnung. Seine beiden Tagelöhner Gg. Gall und Hammer begannen am 8. März mit der Einschalung und dem Gerüst zur Stümmauer. Weil dieselben seither derartige Arbeiten zuverlässig ausgeführt hatten, bekümmerte sich Krauß so gut wie gar nicht darum. Am andern Vormittag kam er auf die Baustelle, Einschalung und Gerüst waren fertig. Er will nun bei der Befichtigung übersehen haben, die Anbringung von Sicherheitszielen und Sicherheitsstangen auf der Fahrbahn anzuordnen, obwohl er die Notwendigkeit dieser Schutzvorrichtungen gekannt hatte. An diesem Morgen führte der Tagelöhner Gall einen mit Beton be-

ladenen eisernen Schubarren von der Betonpresse auf jene Fahrbahn ab, er stieß an einen Gerüstpfosten an, verlor das Gleichgewicht und stürzte bei dem Mangel einer Sicherheitsstange beinahe fünf Meter in die Tiefe, wo er auf den Bauch zu liegen kam und von wo ihm noch der Schubarren mit der Ladung auf den Rücken fiel. Den hierdurch erlittenen schweren Verletzungen ist Gall am 10. März im Krankenhaus in Pforzheim erlegen.

Tuttlingen, 5. Mai. Der Fabrikantenverein hat wegen der in der Schuhindustrie ausgebrochenen Arbeiterbewegung, die bei zwei Firmen wegen Ablehnung der neunzehnhalbständigen Arbeitszeit zur Kündigung durch die Arbeiter geführt hat, die allgemeine Aussperrung der Arbeiterschaft in Aussicht gestellt, falls diese Kündigung nicht zurückgenommen werde.

Stuttgart, 4. Mai. Aus der brieflich erteilten Antwort des Ministerpräsidenten auf die Anfrage des Abgeordneten Eisele wegen der Verkehrssicherheit im Feuerbacher Tunnel geht, wie die Blätter melden, hervor, daß in dem alten Tunnel 2 schadhafte Stellen sich befinden, die während das ihnen gegenüberliegende Stück des neuen Tunnels fertig gestellt wird, zur Abwendung jeder Gefahr eingebaut, d. h. im Gewölbe durch starke hölzerne Bogen unterfützt werden sollen. Dies geschieht dadurch, daß der Zugverkehr nur auf einem Gleis bewerkstelligt und dieses in die Mitte des Tunnels gerückt wird. Die Vorarbeiten sind beendet, mit dem Einziehen der Bogen wird am 17. Mai begonnen und die Arbeit soll innerhalb vierzehn Tagen erledigt werden. Das Mauerwerk des neuen Tunnels dürfte anfangs August, die übrigen Arbeiten im Laufe des Septembers fertig gestellt sein, worauf der Verkehr auf die beiden Gleise des neuen Tunnels übergeführt wird. Die Sicherheit des reisenden Publikums ist gewährleistet.

Stuttgart, 4. Mai. Der Verein für Fremdenverkehr in Stuttgart veranstaltet unter dem Protektorat des Herzogs Albrecht von Württemberg am Pfingstsonntag im königlichen Schloßgarten einen Blumenkorso. Auch Ihre Majestäten der Königin und die Königin haben ihre Beteiligung in Aussicht gestellt.

Zuffenhausen, 5. Mai. Eine Aktion gegen den Stadtvorstand ist seitens eines Teils der bürgerlichen Kollegien eingeleitet worden, derart, daß Gemeinderat Baisch ein von weiteren Kollegialmitgliedern unterzeichnetes Schreiben überreichte mit der Erklärung, daß die Mitglieder wegen Unstimmigkeiten nicht mehr in der Lage seien, den Ladungen des Vorsitzenden zu den Sitzungen Folge zu leisten. Die Sitzung war schon zweimal vertagt worden, weil die überwiegende Mehrzahl der Gemeinderatsmitglieder ihr Fernbleiben entschuldigt hatte. Man will damit gegen den Stadtvorstand die Einleitung einer Disziplinaruntersuchung veranlassen wegen Beteiligung an Grundstückspekulationen und anderer in Paragraph 212 der Gemeindeordnung schlagender Vorwürfe, die gelegentlich der verschiedenen Prozesse in letzter Zeit laut geworden sind.

Befigheim, 5. Mai. Die bürgerlichen Kollegien von Böhgau haben in Anwesenheit des Oberamts-Vorstandes Regierungsrat Zimmermann die zur Wahl eines Ortsvorstehers anstelle des zu-

Lesestück

Wer nie im Leben töricht war, Ein Weiser ward er nimmer. Friedrich Heine.

Der Stille Rache.

Humoreske von Walter Schönan.

(Nachdruck verboten.)

Am Büfett verlangt die Kleine ein Schmitt Bismarck, während ich hibisch beschneiden in Debbchen Lagerbier drinke. Es dauert gar nicht lange, verschleiert sie Hunger, un grabstcht nach inner Gaviarsammel. Un das bei zwanzig Mark Monatsgehalt! Awer naderlich, wenn mer's Bordemonah vergäffen habb, kann mer sich das ja leisten! 's schlimmste war, daß ich nu och a menschliches Nühren kriegde un och 'nen Ohnmachtschabben nahm. Selbstverschändlich komt'ch mich meiner Schdige gegenüber nich lumben lassen un mußte och 'ne Gaviarsammel nähmen. Der Durst wurde danach immer doller, und wie der liebe Härtgodd 'nen Schaden besah, da mußl'ch an Dalec betabben.

Das ging mer denn doch ieder die Hubschnur! Kemol un nich wieder! Ichwor ich in meinem Innern, un damit meine Gischenie nich och uff das vergäffene Bordemonah reinfallen sollte, erzählte ich ihr die ganze Woschbode.

Naderlich kriegt ich a baar animalische Rosenamen an 'nen Däy grefect, un meine Ahls meende, sie wüßde schon, was sie machen wärd.

Ne geschrites Zuberchen is meine Gischenie von jeher gewäßen, wie se mer awer am andern Abend ihren Plan,

den se ausgebreit hadde, verriet, da war ich doch bass. Denken se bloß, wie schlau! Un zwee Fliegen mit eener Klabbe zu schlagen un Bratinähs un Gaviarsammel zu ungehen, hadde se a baar Schinkenbämmchen in lauder kleine Würfel geschneiden, in äne Konfektbude gedon un disse in den Bombadur geschbedt. Wie se nu im Dheader Köbedit kriegen, essen se munder ihre Ohnmachtschabben, un die Leide ringsum hamm keine blasse Ahnung, daß das Schinkenbämmen sin, un denken wunder, was für feines Konfekt die beeden verschublen.

Die Idee war so fermoch, daß mer nu nie ohne diese Ohnmachtschabben ins Dheader gingen. Unsere Schdige war och ganz zufrieden damit, überhaut wär' alles ganz scheen un gut gewäßen, wenn se bloß a bissel besser gefocht hädde, aber mit 'n Gochgenntnissen, da haberte es ähm, un von meinen Leidgriechen hadde se keenen blassen Schimmer.

Genes Tages, als se mir wieder schdeenharte Schälfleehel vorsehde, wurde ich effig un sagde ihr, vom Underhalten, Klavierschbielen un Dheadergehen wurde mer nich satt, un se sollte sich hibisch mehr Nische mit der Kocherei gähm.

Da hadde ich nu in a schreines Weidennest geschdochen, Greis verfeh' de Radchen! Nu ging's los! Nu steigt'ch mei Fett!

Se hädde gedacht, se säm' zu gebildeten Leiden, die ihre geistigen Fähigkeiten zu wirt'gen verschändden, un nich bloß an ihren Wagen dächden. Jeberhaut hädde meine Frau ihr geschrieben, daß sie den Schwerbunkt auf geistige Eigenschaften un vielstättige Bildung lege.

Nu ähm! sagde ich erdost, zur vielstättigen Bildung gehört vor allen Dingen, daß mer verschäbedt, Schälklesiel zu locken, un wenn se mer noch ämal solche Gieselfschdene vorsehen hädde, da bassierte a Unglied.

Meine Frau wollde sich nu als Friedensengel uffschbielen,

aber ich war nu ämal fuchsbeifelswüld un meende, sie sollte andermal den Schwerbunkt nich uff solch dummes Feig legen; nu läg' se mit ihrem Schwerbunkt drinne im Wurschbleffel, un wie se wieder rauskommen würde, das wüßden de Götter!

Paug, herdaug! Da kraschten zwee Dieren zu, un ich schband da wie a Bohmasse un wüßde nich, was ich denn eentlich so schlimmes gesagt hadde, daß se alle beede wie verrietet davoraliefen.

Zwee volle Dage mauden se mit mir, un wenn ich nich meiner Gschenie hädde a gudes Wort gegeben, da wäte se wahrsehmlich heide noch maulen.

Für de Schdige war ich noch immer Lust, aber das war mer ganz biede! Wart', dach' ich, dich werd' ich schon kurre kriegen, un ich schdrast' se damit, daß ich alle Dage mit meiner Frau ins Dheader ging, och wenn die schauerlichsten Drauerschbielen gegeben wurden, bei denen ich mich furchderlich langweilde.

Um se recht zu ärgern, verschbredt' ich meiner Frau Blädze für die Galavorshdellung, die am Sonnabend zu Ehren des deitschen Kaisers schdabbsand, zu verschdellen. Ich belam och richtig unfre Blädze, un nu wurde se ganz geibe vor Reid, denn nu founden mer die ganzen fremden Feerschblichleeden so aus nächster Nähe sehen, un sie mußde je Hause bleiben.

Naderlich mußde alles in großer Duillede erscheinen, un ich warf mich in frock un weiße Weide, un meine Frau jog ihr neies nilgrünes Seid'nes an un schbedde de Diamandenbroche für fänshundert Mark an. Se sah, weest der Hole, macheschdäddich aus.

Während mer schon de weißen Glaseehs anziehen, kommt de Schdige un frägt, ob mer och wieder Ohnmachtschabben mit ähnen wollen?

„Naderlich!“ sagt meine Frau. „Aber schbeden Sie se nich in den toden Bombadour, sondern in den neuen, den



rückgetretenen Benz erforderlichen Beschlüsse gefasst. Die Wahl findet am 31. Mai statt.

**Dettingen, 4. Mai.** Beim Säulenführen auf ihre Wieje kam die 62 Jahre alte Landwirtschestrain Marie Lehrer infolge Ausgleitens zu Fall und wurde von dem schwerbeladenen Wagen überfahren. Ihren inneren Verletzungen ist sie erlegen.

**Heilbronn, 4. Mai.** Schultheiß Bosc befindet sich im Untersuchungsgefängnis ganz wohl, während sein Kollege Benz von Böckgau seinem schwereren Nieren- und Herzleiden voraussichtlich noch vor der Aburteilung erliegen dürfte. Bosc hat sich dahin ausgesprochen, daß er nicht der einzige Schultheiß sei, der solche Manipulationen begangen habe. Der Fall in Böckgau bestätigt das.

**Ullingen, 4. Mai.** Die Einweihung des neuen Gymnasiums ist auf 29. Juli festgesetzt und bittet das Stadtschultheißenamt Ullingen alle früheren Schüler des Pädagogiums, Nyeums und Gymnasiums um Angabe ihrer Adressen, um ihnen nähere Mitteilungen über die geplante Feier machen zu können.

**Bad Mergentheim, 5. Mai.** In unserem Kurorte ist am 1. Mai die Saison wieder eröffnet worden. Sowohl im Kurhaus, als auch im Kurpark sind verschiedene Neuerungen zur Durchführung gelangt, um den Aufenthalt behaglich und angenehm zu machen, so besonders durch die Einrichtung einer Zentralheizung in den Zimmern, durch Vermehrung und Verbesserung der Wege und manches andere.

**Gmünd, 5. Mai.** Fr. Maria Gräfin von Linden, die seit längerer Zeit die Stelle des Vorstandes der parasitologischen Abteilung des hygienischen Instituts Bonn versieht und bereits 1895 als erste Dame an einer deutschen Universität (Tübingen) den Doktor machte, wurde — die erste Deutsche — zum außerordentlichen Professor ernannt.

**Jony, 5. Mai.** Die bürgerlichen Kollegien von Jony-Stadt und Jony-Vorstadt haben in gemeinschaftlicher Sitzung in Anwesenheit des Oberamtsvorstandes aus Wangen die Vereinigung der beiden Gemeinden beschlossen.

**Vibrecht, 4. Mai.** Zum Bau der Eisenbahn nach Uttenweiler hat die Stadtvertretung einstimmig einen Beitrag von 200.000 Mark bewilligt.

**Dankirchen, 4. Mai.** Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind 4000 Soldaten eingetroffen. Die Zahl der Ausständigen beträgt 12000. Die meisten Läden, insbesondere die Banken, sind geschlossen, da die Geschäftsleute ernste Ruhestörungen befürchten. Viele Straßen sind von Truppen abgesperrt, die auch den Hasen und die Befestigungen besetzt halten.

#### Zum Verlust des „Z.“

**Berlin, 4. Mai.** Die „Berliner Korresp.“ schreibt: „Es ist wohl selbstverständlich, daß die Militärverwaltung, sobald sie mit einiger Sicherheit die Vorkommnisse, die zum Verluste des „Z.“ geführt haben, geklärt hat, der Öffentlichkeit das Ergebnis mitteilen wird. Eines steht jedenfalls heute schon fest, die Behauptung, der Kaiser habe Befehl zur Fahrt nach Homburg gegeben oder dazu

aufgefordert, trifft nicht zu. Die Fahrt ist vielmehr von den militärischen Dienststellen aus eigenem Antrieb veranlaßt worden. Der Kaiser hatte sogar auf die schwankenden Bitterungsverhältnisse im Taunusgebiet aufmerksam gemacht. Die Leitung der Luftschiffahrt glaubte jedoch, an ihrer Ansicht festhalten zu dürfen, da die Wetterberichte nicht ungünstig lauteten.“

Von dem Untergang des Z. 2 schreibt Direktor A. Colmann von der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft im „Fränk. Kur.“: „Ich kann es nicht unwidersprochen lassen, wenn man glaubt, aus dem Unglück bei Limburg irgend etwas zu Ungunsten der Z. Schiffe oder gar ihre Unbrauchbarkeit als Kriegsballoon beweisen zu können. Es wird behauptet, daß alle bisher verunglückten Z. Schiffe auf die gleiche Weise zu Grunde gegangen seien. Das trifft nicht zu. Das Fahrzeug, welches am 16. Jan. im Algäu zertrümmert wurde, riß sich nicht los; richtig ist es in Bezug auf die Katastrophe von Echterdingen. Es ist richtig, daß Z. 1 bei Loiding im Sturm sich hielt, als zum erstenmale die Verankerung an einem Wagen erprobt wurde und Graf Zeppelin und Major Sperling die Nacht nicht aus der Gondel wichen; richtig ist, daß das gleiche Schiff dann mehrere Tage bei Vibrecht ankerte, aber es wird nicht erwähnt, daß ungleich stärker als an diesen Tagen der Sturm tobte, dem Z. 3 auf dem märkischen Sand bei Bützlig Widerstand leistete. Nicht der Tatsache entspricht es, daß Z. 2 von einem Ingenieur Zeppelins geführt wurde, während Z. 2 von Herrn Stelling gesteuert war. Ingenieur Müller war weder Führer noch jemals im Dienste des Grafen Zeppelin. Z. 2 ist vernichtet, weil die Verankerung nicht einwandfrei war, weil außer dem Ingenieur ausgebildetes Personal nicht an Bord war. Das liegt nicht am starren System, auch ist es nicht Schuld des Führers, den man nicht verantwortlich machen kann dafür, daß er niemals zuvor ein Z. Schiff im Sturm vor Anker sah.“

#### Ausländisches.

**Wien, 4. Mai.** Wie nunmehr bestimmt feststeht, wird Graf Zeppelin mit dem Luftschiff Z. 3 am 6. Juni in Wien eintreffen.

**Paris, 4. Mai.** In den letzten Monaten wurden in Bestafrika von zwei französischen Offizieren im Auftrag des Kriegsministeriums Versuche mit Funkentelegraphie mittels eines neuen Apparates vorgenommen. Die Offiziere hatten zwei Stationen errichtet, die eine in Port Etienne und die andere in Dacar. Es gelang ihnen, funktelegraphische Verbindungen auf 2000 Meter Entfernung von Port Etienne nach Moran herzustellen.

**Madrid, 4. Mai.** Dem Blatte „Correspondencia“ zufolge hat der gestrige Kabinettsrat beschlossen, für 1911 einen außerordentlichen Kredit für das Kriegsbudget in Höhe von 360 Mill. Pesetas zu verlangen. Dieser Kredit soll auf mehrere Jahre verteilt werden und dazu dienen, die Armee zu reorganisieren und neue Geschütze zu kaufen.

**Birmingham, (Alabama), 5. Mai.** Eine schwere Explosion ereignete sich in der Palosmine, bei der 100 Menschen ungelommen sind.

Ordnungsgemäß, 5. Mai. Die Zahl der Verunglückten bei der Katastrophe 185 Menschen in der Palosmine, die sämtlich ums Leben gekommen sind.

**Petersburg, 5. Mai.** Prinzessin Heinrich von Preußen ist aus Moskau in Jarosko Selo eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Kaiser und der Kaiserin empfangen.

#### Allerlei.

Den „Leipz. Neuezt. Nachr.“ zufolge versuchten in Portiz Eindringler in die Wohnung der 60 Jahre alten Witwe Gismann einzudringen. Sie wurden verschreckt, kehrten aber dann zurück. Die Witwe wurde am Morgen gefesselt und tot aufgefunden. An den Tatort wurde ein Postzeihund gebracht.

Graf Zeppelin ist jetzt während seines Berliner Aufenthaltes, der einer Besprechung über die Nordpolar-Expedition gewidmet war, Großvater geworden. Seinem Schwiegersohn, dem Grafen Alexander von Brandenstein-Zeppelin wurde eine Tochter geboren.

Ein Gold-Acker. Der Acker eines Landmannes in Friedland (Mecklenb.) ist als goldhaltig festgestellt worden, in einem Kilogramm der Erde sind 0,3 Gramm Gold gefunden worden. Es werden Untersuchungen dahin angestellt, ob der Goldgehalt von solcher Mächtigkeit ist, daß ein systematischer Abbau vorgenommen werden kann.

Auf der Chaussee bei Choren in Sachsen fuhr vorgestern vormittag das Automobil des Kaufmanns Bindernagel, der selbst steuerte und einem Hunde ausweichen wollte, so festig auf einen Kilometerstein auf, daß Frau Bindernagel herausgeschleudert wurde und alsbald verstarb.

Aus Furcht vor dem Westuntergang durch den Halleischen Kometen warf im Hochwaldsdorf Geisenburg bei Trier eine Frau ihr viermonatiges Kind in den 10 Meter tiefen Hausbrunnen, wo es ertrank.

Ein interessantes Experiment führte ein englischer Arzt aus. Er hörte durch ein gewöhnliches Telefon die Herzschläge einer entfernt wohnenden Patientin. Selbstverständlich kam es ihm nur darauf an, die Zahl der Herzschläge festzustellen, Herzgeräusche hätte er natürlich nicht hören können.

Aus Pont-à-Mousson wird gemeldet, daß ein Rittmeister des 12. Dragonerregiments einem Unteroffizier den Befehl gab, das widerspenstige Pferd eines Reiters mit der Breitseite des Säbels anzutreiben. Das Pferd bäumte sich und der Reiter stürzte so unglücklich, daß ihm der Säbel des Unteroffiziers die Brust durchbohrte. Der Soldat ist der Verletzung erlegen. Der Rittmeister wurde mit 14 Tagen Arrest bestraft.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung werden fortgesetzt von allen Postanstalten und Postboten, sowie von der Expedition entgegen genommen.

#### Vorausichtliches Wetter

Am Samstag, den 17. Mai: Jiemlich bewölkt, vereinzelte Niederschläge, mäßig mild.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul Klentzel.

mer mei Mann zum Geburtsdage geschenkt bad. Aber nähmen Se 'ne Bergamendbilde, damit's keine Fiedflecke seht.“

Der neue Bombadour war nämlich ä hochfeines Ding, Kokologeschnack, mit verarbeiteten Ringen. Er roch geheerig nach Gelde.

Endlich waren mer feid'ch. Die Prosche hielt schon vor der Dier, da fällt mir ein, daß mer's Parfüng vergessen hahn, un schnell dräh' ich noch mol um, un beschrieb uns iemer un iemer mit „Augusta-Viktoria-Beilchen“. Ae grohart'ger Duft, sage ich Ihnen.

Im Dheader war äne Menschheit, tee Abbel konnte zur Erde fallen. Es war golossal indressant, all die scheen gebühden Damen der Höbbschlech zu sähn, un nu gar ericht die Prinzessen un Prinzen, un so zum Greifen nahe. Ich konnd's gar nich erwarden, daß unser Oeenig mit seinem Gaste, dem Kaiser, kam. Endlich midden im erlichten Alde — da kamen se on.

Was uff der Biechne vorgiang, weesh ich, weesh Anebbchen, nich, mit ging's wie dem Fischer im kleinen Rahne, ich schdaret nur hinauf in die Heeh! Un meine Eischenie allerat so. Un wie mer nu so sigen un nach der geeniglichen Losche schielen, fängt meine Frau uff ämal zu schnubbern an un meent: „Weeshde, Färschdegott, wenn's keene Majeschädbeleidigung wäre, würde ich sagen, seidde die Fersichlichkeeden gelommen sein, rich's so merkwärtig, so wie — nee, ich weesh och gar nich, nach was. Merst Du denn nicht?“

Ich schnubberde nu och, un's kam mer äbensfalls verächtig vor, aber ich konnt's och nich rauskriegen, nach was es roch. Und das wurde immer doller, un unsre Nachbarschaft links un rechts, un vor un hinter uns, sing och an zu schnubbern, un einer sah den andern mistrauisch von der Seide on.

Inzwischen kam die Gause, und gewohnheitsgemäß öffnete meine Frau den Bombadour, damit mer unsre Ohnmachts-habben zu uns nähmen können.

Härse, sähense, wie se nu die Bergamendbilde uffmachd — dunnerliddchen, schdreht da ä Duft aus, daß glei alles ringsum sich die Nase zühalt! Hat uns dieses heembidliche Frauenzimmer, unsre Schidde, Gnobloochwurfscht un Käse uff unsre Bämmen gelegt, un was für einen Schindadoras erschder Giede! Dräsenner Guärgel aus Olims Feiden! Dagegen kam nadierlich unser Augusta-Viktoria-Beilchenparfüng nich uff!

Härense, das war eene verbeifelde Situationschion. Mer sahen wie die begossenen Budel da, alles um uns herum feirde vor Lachen, die hohen Herrschaften wurden schon uffmerksam — es blieb uns nicht anderes iebbrig, als schleinigt un im wahrsten Sinne des Wortes zu — verduften. Wir habben uns unshdärlich bliamiert, un keene zehn Pfärde bringen mich mehr ins Hofdheader, wenigstens nicht uff unsre Abongmangblähe, denn die Leide — es waren alles Abonnen- den — wirben ja mit Fingern auf uns zeigen!

Nee, härse! Nu härse aber uff zu lachen, sonst muß ich denken, Sie veralbern mich!“ sagte Herr Neumann, als mir die Komik der beschriebenen Situation belle Lachtränen in die Augen trieb. Endlich ermannete ich mich so weit, un ihn nach dem Schicksal der boshafteu Attentäterin zu fragen.

Was aus der Schidde wurde? Na härse, das können Se sich doch eegentlich an allen zehn Fingern abklaviieren, daß die noch an demselben Abend — das „Flegen“ lernde!“

#### Bermischtes.

§ Der große Berliner Arzt Ernst von Leyden hat in den Jahren 1880 bis 1890 auch Bismarck behandelt und

schildert diesen seinen berühmtesten Patienten in seinen Lebenserinnerungen als sehr unmäßig im Essen und Trinken. „Er war bekanntlich“, so erzählt von Leyden, „Zoselfreuden sehr ergeben, ein vollblätiger hänenhafter Körper, der eine große Menge von Nahrung und auch von geistigen Getränken zu sich nehmen konnte. Ich wurde eines Morgens durch seinen Hausarzt Dr. Strud zu ihm gerufen. Der Fürst behauptete, in der Nacht einen Schlaganfall erlitten zu haben; Strud in dessen fähte den Zustand nur auf eine starke Wagenüberladung zurück, da der Patient nach eigenem und der Fürstin Bericht am Abend vorher acht harte Eier und eine Menge von Eis genossen hatte. Struds Annahme konnte ich nur bestätigen, und der augenblickliche beunruhigende Zustand des Fürsten war bald gehoben. Aber da seine Lebensweise eine durchaus ungewöhnliche und seine Gesundheit schädigende war, wurde ich ersucht, ihn auch weiter noch in Kur zu nehmen. Er hatte sich gewöhnt, die Nacht zum Tage zu machen, arbeitete bis in den Morgen hinein und schlief dann bis Mittag oder noch länger. Dazu kamen die vielen Aufregungen, die ihm sein verantwortungsvolles Amt bereiteite, und die neuralgischen Schmerzen, die Folgen einer Beinverletzung, die er sich auf einer Jagd in Rußland, während der Zeit seiner Gefandtschaft in Petersburg, zugezogen hatte. Zu meinem und der Fürstin Bedauern gehörte er nicht zu den folgamen Patienten; sein leidenschaftliches Temperament sträubte sich gegen alle Vorschriften. Die günstigen Erfolge, die Schweminger später in des Fürsten Behandlung erzielte, verbannte er der Möglichkeit, ihm seine ganze Zeit während der Kur widmen zu können. Schweminger sah stets neben ihm zu Tische, überwachte die Nahrungsaufnahme und mahnte ihn mit eiserner Konsequenz zur Mäßigkeit.“



# Grundstücks-Versteigerung.

In der Nachlasssache des Vaters Christian Kirn von hier bringe ich am

**Dienstag, den 10. Mai d. J.**  
nachm. 1/3 Uhr

auf dem Rathause zur Versteigerung:

- Geb. No. 58 2 ar 21 qm Wohnhaus und Hofraum in der oberen Stadt an der Paulusstraße;  
Parz. No. 10/2 42 qm Gemüsegarten hinter dem Haus;  
1076 17 ar 23 qm Acker in Dorfsäckern;  
1081/1 27 „ 09 „ dto. in Schopfsäckern;  
1081/2 15 „ 76 „ dto. daselbst;  
1073/2 46 „ 53 „ Wiese in Dorfsäckern;  
1055/3 5 „ 89 „ Acker mit Bäumen in der Halde;  
1/6 an Geb. No. 24 1 ar 25 qm Scheuer mit Hofraum in der Wolfsgasse.

Altensteig, den 3. Mai 1910.

Bezirksnotar: Hrk.

Zwernberg.

## Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß Gott der Allmächtige unser innigst geliebtes Töchterlein

**Barbara**

im Alter von 10 Jahren nach ganz kurzer Krankheit unerwartet schnell abgerufen hat.

Um stille Teilnahme bitten

**Friedrich Keppeler u. Frau.**

Beerdigung: Samstag mittag 1 Uhr.

Auf hiesigem Gute ist gepreßtes

## Gersten-, Hafer- u. Weizenstroh

zum laufenden Tagespreise zu verkaufen.

**Nieder-Renthin**

Post Bondorf

Tel. No. 1.

**Rnoß**

Altensteig.

**Tafelsenf**

offen und in Gläsern

**Essig** einfach

**Doppelleffig**

**Weinessig u. Salatöl**

empfehlen in bester Ware billigst

**Lorenz Luz jr.**

Pfalzgrafenweiler.

## Wasserglas

zum Eier einlegen, empfiehlt

**Friedr. Jung.**



Pilo ist der Name derjenigen Schmelze, mit der Sie im Moment den brillantesten Glanz erzeugen. Verlangen Sie nur Pilo.

## Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das **Sattler- u. Tapeziergeschäft** gründl. zu erlernen, findet sofort gute Lehrstelle bei

**Joß. Pfeifle**

Sattler- u. Tapeziermstr.  
Ebhausen.

## Lehrlings-Besuch.

Ein kräftiger, wohlherzogener Junge, der Lust hat, die **Bau- u. Herdenschlosserei** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

**H. Seyfried**

Bau- u. Herdenschlosserei  
Calmbach a. G.

Altensteig.

## Wasserglas

zum Eier einmachen  
ist billigst zu haben bei

**C. W. Lutz Nachfolger**

**Fritz Bühler jr.**

Altensteig-Stadt.



## Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 8. Mai d. J., rückt die II. u. IV. Comp. zur Uebung aus.

Antreten präzis 7 Uhr morgens.

Den 4. Mai 1910.

Das Kommando.

## Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend  
9 Uhr

**Turnversammlung**  
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

Altensteig.

## Frische Eier!

Steirische zu M. 5.80

Italiener, große zu M. 7.25

„ extra große zu M. 7.45

per 100 Stück empfiehlt

**Dorenz Luz jr.**

Altensteig.

## Zur Wasch

empfehlen:

Flammersseife

Sunlightseife

Schmierseife

Thompsons Seifenpulver

Flammers „

Soda

Bleichsoda

Panamarinde

Waschblau in Beuteln

„ „ Dosen

Hoffmannsflärke offen

und in Paleten

Crémflärke

Kaiserborax

**Lorenz Luz jr.**

Altensteig.

## Setzwaren

in allen Sorten in bekannt kräftigen Pflanzen hat abzugeben

**Gustav Ziefe**

Handelsgärtnerei.

Altensteig.

Zwei junge

**Hunde**

hat zu verkaufen



**G. Schneider.**

Altensteig.

## Spargeln

sind frisch zu haben bei

**Gust. Ziefe**

Handelsgärtnerei.

Altensteig.



## 1a. neue Provinzial-Corinthen

100 Pfd. M. 24.—

## 1a. gelbe Cleme-Rosinen

100 Pfd. M. 25.—

## 1a. gequetschte Corinthen

100 Pfd. M. 17.—

## Heilbronner Moststoff

in Palets zu 50 Liter M. 2.—

„ „ 100 „ 3.—

„ „ 150 „ 4.—

## Hermes-Corinthenmost

in Dosen zu 50 Liter M. 4.—

„ „ 100 „ 7.50

Dem Inhalt einer Dose Hermes Corinthenmost werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Verkaufsniederlage: **Chr. Burghard jr.**

Bur Mostbereitung.

Bur Mostbereitung.

## Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe** usw. Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in **Magold, Samstag, 7. Mai** von 9—12 Uhr Hotel: z. Röhle.

## Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Am **Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Mai** beim Stadtpark.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgebung die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem

## Kinematographen

mit Apparat neuesten Modells (Flimmerfrei) hier eingetroffen bin. Es werden nur lehrreiche, interessante Bilder vorgeführt. Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Vorführungen. Es gelangen zur Vorführung: **Die Stromschnellen des Du-Flusses (Aussicht), Indianer u. Cow Boys (Drama), Sonntagsreiter (humoristisch), Wintersport in der Schweiz (Naturaufnahme), Lehrlingsstreiche** usw. Vollzeithunde, neueste Aufnahme.

**Preise der Plätze:** 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.

In der zweiten Abteilung ohne Nachzahlung

## mechanische Ausstellung:

### „Unseres Heilands Erdenwallen“

in lebensgroßen, mechanisch beweglichen Figuren in mehreren Abteilungen. **Eröffnung Samstag abend 8 Uhr. Am Sonntag** nach dem Nachmittagsgottesdienst, weitere Vorstellungen stündlich bis 9 Uhr abends. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

die **Direktion.**

Pfalzgrafenweiler.

## Neue Egypt. Zwiebel

## Orangen

## Zitronen

aus frischer Sendung empfiehlt

**Friedr. Jung.**

Gestorbene.

Freudenstadt: Richard Schmid, 26 J.  
Stuttgart: Paul Schütz, Schulrat,  
52 1/2 J.

## Gallensteinleidenden

teile ich gerne mit, wie ich von diesem Leiden schmerzlos und ganz geheilt wurde.

**H. Hirsch, Cöln-S.,**  
Eindentr. 49.

## Nester

und zurückgegebene Coupons von Herren- und Anaben-Anzugstoffen in allen Längen enorm billig! Verlangen Sie durch Postkarte sof. Nestermuster. **Luchsb. Lehmann & Ahmy, Spremberg, Postfach 59.**